

Fünfter Abschnitt.

Aus der Geschichte Hamburgs.

Dem Freunde der Heimat gewährt es naturgemäss eine besondere Freude, wenn er in die Vergangenheit hinabtauchen und nach den Anfängen des Ortes, an dem er seinen Wohnsitz hat, und in dem die Wiege seiner Kindheit stand, forschen kann. Die älteste Zeit ist aber häufig in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt, und man sucht vergeblich nach den Spuren, die zu entdecken des höchsten Preises wert erscheint. Und so wissen wir denn auch nicht, was früher auf der Stelle gewesen ist, die später Hamburg einnahm. Auch ist weder über das Gründungsjahr der Stadt noch über den Ursprung des Namens Zuverlässiges bekannt. Wir müssen uns also in dieser Hinsicht mit einigen dürftigen Mittheilungen begnügen.

Nachdem Karl der Grosse die Herrschaft über das Frankenreich angetreten hatte, beschloss er den Krieg gegen die Sachsen. Diese, die ganz Niedersachsen und Westfalen bis nach Hessen hin bewohnten, waren die Erbfeinde der Franken. Es lag in dem Plan Karls, die Sachsen unschädlich zu machen und sie zur Annahme des Christentums zu zwingen. Nach langen und schweren Kämpfen siegte Karl, und der tapfere Sachsenherzog Wittekind liess sich taufen, doch erst zwei Jahrzehnte später konnte nach Bezwingung der nordalbingischen Sachsen der Krieg als beendet angesehen werden. Nordalbingien, jetzt die nördlichste Provinz des Frankenreiches, bestand aus den drei Gauen Stormarn, Holstein und Dithmarschen. Der Kaiser liess jetzt zum Schutz gegen die häufigen Einfälle der benachbarten slavischen Völker und der Normannen feste Plätze, darunter auch die Hammaburg, anlegen. Wann dies geschehen ist, ist nicht sicher, doch liess er hier um das Jahr 811 eine Kirche weihen. Vielleicht hat auch schon Karl den Entschluss gehabt, Hamburg zu einem Erzbistum zu machen, dieser Gedanke wurde aber erst unter seinem Sohne Ludwig dem Frommen ausgeführt. Der glaubensstarke und von glühender Begeisterung für die Heidenmission erfüllte Ansgar, der schon den Dänen und Schweden das Evangelium gepredigt hatte, wurde zum Erzbischof ernannt. Der Name Hammaburg kommt zum ersten Male in der freilich nicht mehr in der ursprünglichen Form vorliegenden urkundlichen Bestätigung des Erzbistums durch den Papst Gregor IV. aus dem Jahr 831 oder 832 vor.

Durch die eifrige Tätigkeit der Erzbischöfe, im besonderen Ansgar's (831–865), Adaldag's (968–988), Adalbert's (1043–1072) u. a. gewann Hamburg an Ansehen und Grösse; doch wurde der erzbischöfliche Sitz, nachdem im Jahre 845 die Normannen die Stadt gänzlich zerstört hatten, nach Bremen verlegt.

In der folgenden Zeit hatte Hamburg viel durch die häufigen Raubzüge seiner Nachbarn, der Slaven und Normannen, zu leiden. Im Jahre 1072 fand die letzte Zerstörung Hamburgs durch den Wendenfürsten Kruto statt; die ganze Stadt, Kirche und Kloster wurden zerstört und die blühende Gegend in eine Einöde verwandelt. Von diesem letzten Schlage erholte sich Hamburg nur langsam wieder, woran auch wohl die Verhältnisse des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Schuld waren. Erst mit der neuen Bestallung des Herzogtums Sachsen an Lothar von Süpplingenburg geht in der Geschichte Hamburgs eine wesentliche Veränderung vor. Die Erzbischöfe, die sich als Erzbischöfe von Bremen zu nennen pflegten, verlieren immer mehr an Ansehen, während das immer kräftiger aufblühende städtische Leben an Bedeutung gewinnt. Herzog Lothar übertrug den nördlichsten Teil seines Herzogtums dem Grafen Adolf I. von Schauenburg, mit dem (etwa 1111–1130) die Reihe der Grafen von Holstein, Stormarn und Wagerland beginnt. Durch diese Verleihung begann auch für Hamburg eine segensreiche Zeit. Adolf III. (1164–1201) gründete 1188 die Neustadt Hamburg, das spätere St. Nikolai Kirchspiel. Von grundlegender Bedeutung war der durch Adolf erwirkte Freibrief Friedrich Barbarossas (7. Mai 1189), durch den den Hamburgern der Alt- und Neustadt wichtige Rechte verliehen wurden. Die Urkunde wird noch heute in unserem Staatsarchiv aufbewahrt. Nach Bardowiks Zerstörung im selben Jahre durch Heinrich den Löwen zog sich der Handel dieser Stadt, der in jener Zeit von Bedeutung war, nach Hamburg. So bestand Hamburg um das Jahr 1200 aus der Altstadt (Petrikirchspiel) und der Neustadt (Nikolai Kirchspiel). Beide Städte hatten einen eigenen Marktplatz und ein eigenes Rathaus. Den Hafen bildete die sich zwischen Neu- und Altstadt hinziehende Alster. In der Gegend um den Dom in der Altstadt wohnten die Handwerker (wie noch

die Strassennamen Bäcker-, Schmiede-, Knochenhauer-, Pelzerswasse erkennen lassen). Im Süden nach der Wasserseite wohnten die „reichen“ Kaufleute in der Reichenstrasse. Infolge des zunehmenden Handels baute sich der Brook südlich der Reichenstrasse und der Neuenburg aus und bildete das Catharinenkirchspiel. Brücken verbanden jetzt schon die beiden Städte, die vor 1243 zu einer vereinigt wurden. Hamburgs Handel, der sich elbawärts nach den Städten des Binnenlandes, über Lübeck nach den Ostseeländern, vor allem aber elbawärts nach den Küstenländern der Nordsee erstreckte, wuchs schnell im 13. Jahrhundert. Zur Sicherung des letzten Weges wurde auf Neuwerk ein Turm gebaut, auf dem in späteren Zeiten ein Leuchtturm eingerichtet wurde. Ebenfalls im dreizehnten Jahrhundert wurde in die Alster die Obermühle (jetzt Reesendamm Schleuse) gebaut und ein Staudamm, genannt Reesendamm (jetzt Jungfernstieg), durch die Alster gezogen. Hamburg hatte als Mitglied des Hansabundes die Kriege gegen Dänemark (1361–70) mit auszukämpfen. Während dieser Zeit hatte sich das Seeräuberwesen in der Nordsee ausgebildet. Obgleich die „Vitalienbrüder“ von den Hamburgern unter Simon von Utrecht auf der „bunten Kuh“ überwältigt und ihre Führer (Claus Störtebecker, Godeke Michel) hingerichtet wurden, mussten die Hamburger wiederholt gegen die von Neuem auftauchenden Seeräuber ausziehen.

Im 14. und 15. Jahrhundert hatte sich das Gebiet Hamburgs durch Kauf, Schenkungen und Verpfändungen vergrössert. In den Jahren 1306 bis 1310 wurde die Alster durch Kauf erworben. Durch die Oberhoheit über das Kloster Herwardeshude kamen Gross-Borstel (1325), Eimsbüttel (1339), Eppendorf (1348), Winterhude (1365), Ohlsdorf (1366) in seine Macht; durch die Hospitaler „Zum heiligen Geist“ und „St. Georg“ kamen Ellbeck (1247), Barmbeck (1353), Langenhorn und Klein-Borstel an Hamburg. Durch Kauf erwarb es 1383 Hamm, Horn, Hammerbrook, Fuhlsbüttel, Ochsenwärder mit Moorwärder und die Landschaft Billwärder, später Wohldorf (1440), Volksdorf, Hansdorf (1442) und Ohlsdorf (1463). 1383 eroberten die Hamburger Ritzebüttel; 1394 mussten die Herren von Lappe zwangsweise gegen eine Geldsumme Ritzebüttel und die dazu gehörigen Dörfer Hamburg überlassen. Vereinigt mit Lübeck eroberte Hamburg 1420 das Schloss Bergedorf; dieses und die dazu gehörigen Vierlande wurden (bis 1867) von Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich verwaltet. Am 3. Mai 1510 wurde Hamburg durch Beschluss des Reichstages zu Augsburg zur freien Reichsstadt erklärt. 1528 wurde die Reformation, 1529 die Bugenhagensche Kirchenordnung eingeführt. Inzwischen hatte zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Handel Hamburgs einen neuen Aufschwung genommen. Von Bedeutung wurde auch die im 7. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts erfolgte Einwanderung niederländischer Protestanten, durch die neue Gewerbe eingeführt und zur Blüte gebracht wurden. Der durch kirchliche Wirren verursachte Rückgang des Antwerpener Zwischenhandels kam allmählich Hamburg zugute. Bald entstanden die ersten Einrichtungen des Grosshandels: 1558 die Börse, 1619 die Hamburger Bank. Mit der Zunahme des Handels wuchs auch die Bevölkerung. Als Hamburg mit neuen Befestigungen umzogen wurde, wurden auch die westlich gelegenen Höhen (die jetzige Neustadt), die inzwischen schon angebaut worden waren, mit hinzugezogen. Durch die Befestigungskette Hamburgs, die quer durch die Alster gezogen worden war, war ein neuer, grosser Theil der Alster abgetrennt, die jetzige Binnenalster. Ein Teil der unterhalb des Reesendamms sich hinziehenden kleinen Alster, deren Wasser bisher der sogenannten Niedermühle als Triebkraft gedient hatte, wurde nach Beseitigung dieser Mühle abgelassen. Es entstanden jetzt allmählich die Strassenzüge Bleichen, Neuerwall. Auch nach der Südseite vergrösserte sich Hamburg, als es im Vergleich zu Gottorp 1768 von Dänemark die Elbtinseln Kalltehofe, Peute, Veddel und Grevenhof erhielt. Dieser Vergleich beschloss die endlosen Streitigkeiten mit Dänemark bezüglich des von den Holsteinern ererbten Oberhoheitsrechtes über Hamburg, indem Dänemark Hamburgs Reichsunmittelbarkeit anerkannte und Hamburg dem König Friedrich V. Darlehen im Betrage von 4 Millionen Mark erliess.

Einen erneuten beträchtlichen Aufschwung erfuhr Hamburgs Handel, als die nordamerikanischen Colonien sich (1789) von England unabhängig machten. Da begann Hamburgs erste unmittelbare Handelsverbindung mit Amerika. Noch eine weitere Steigerung des Handels erfuhr Hamburg durch die Besetzung Hollands (1795) durch die Franzosen, nach der der grössere Theil des holländischen Handels sich hierher zog. Mit der französischen Revolution begann auch für Hamburg eine schwere Zeit. Die Unsicherheit der politischen

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag H. v. n. n. Erben, Speersort 11.

Verhältnisse bewirkte eine schwere Handelskrise. Zudem erpresste Napoleon 7½ Millionen Francs unter nichtigen Vorwänden. Noch gewaltigere Verluste trafen die Stadt, als französische Truppen nach der verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstädt (1806) in Hamburg einzogen und die strengen Bestimmungen der von Napoleon befohlenen Kontinentalsperre (gegen England) ausführten. Letztere bewirkte geradezu einen Verfall des hamburgischen Handels. 1811 am 1. Januar wurde Hamburg dem französischen Kaiserreich einverleibt. Zu den Verlusten durch die Kontinentalsperre, den grossen Unkosten der Einquartierung, die sich im Jahre auf über 4 Millionen Mark beliefen, kam noch die von Napoleon auferlegte Kontribution von 48 Millionen Francs, als Strafe dafür, dass die Stadt sich nach dem Untergang des französischen Heeres in Russland dem russischen Oberst von Tottenborn (18. März 1813) geöffnet hatte. Den Höhepunkt erreichte die traurige Zeit für Hamburg, als nach der Schlacht bei Leipzig 1813 ein russisches Heer unter Bennigsen Hamburg belagerte, um Davoust zu vertreiben. Letzterer liess die Vorstädte niederbrennen, die Vorräte der Bank mit Beschlagnahme; tausende armer Einwohner mussten im Winter die Stadt verlassen. Unter den in der Stadt bleibenden Verwundeten und Kranken räumte der Typhus auf, bis endlich am 31. Mai 1814 die Erlösung für Hamburg kam und die Franzosen abzogen.

Von neuem hob sich Hamburgs Handel wieder während der folgenden Zeit des Friedens, begünstigt durch die Unabhängigkeit Süd- und Zentralamerikas von Spanien. Ein gewichtiger Schritt vorwärts bedeutet das erste Dampfschiff, das am 17. Juni 1816 die Elbe befuhr; 1825 fuhren die ersten regelmässigen Dampfer nach England, 1856 die ersten Dampfschiffe nach Amerika. Am 2. December 1841 wurde die neue Börse eröffnet. Eine vorübergehende Leidenszeit bedeutet der grosse Brand vom 3. bis 8. Mai 1842. Thatsächlich wurde der Wiederaufbau der vernichteten Stadtteile, die schöner als vorher aus der Asche entstanden, in die Hand genommen. Nach langen Verhandlungen brachte das Jahr 1860 eine neue Verfassung, nach der die höchsten Behörden Senat und Bürgerschaft waren. 1866 trat Hamburg dem norddeutschen Bunde bei und wurde 1871 Mitglied des deutschen Reiches, befand sich jedoch ausserhalb des Zollverbandes. 1883-1888 Ausföhrung der Bauten und Hafenanlagen des Freihafengebietes; dasselbe nimmt eine Fläche von 1015 ha, wovon 318 ha Wasser sind, ein; die Kosten beliefen sich auf 140 Millionen Mark, wozu bis 1898 noch 40 Millionen für Erweiterungsarbeiten kamen. Am 15. October 1888 wurde Hamburg mit Ausnahme des Freihafengebietes dem Zollverbande einverleibt. Wenige Jahre später, 1892, wurde Hamburg, was nicht unerwähnt bleiben darf, von einer Choleraepidemie heimgesucht, deren Schrecken unvergessen sind. Der schon vorher in Angriff genommene Bau der Filtrationsanlagen der Wasserwerke wurde so beschleunigt, dass schon im Frühling des folgenden Jahres die Stadt mit keimfreiem Wasser versorgt werden konnte. Hamburg zählt jetzt zu den gesündesten Grossstädten der Welt.

Einen neuen Markstein für die Grösse Hamburgs bildet das 1897 vollendete Rathaus, vor dem sich seit dem Jahre 1908 ein von Johannes Schilling modellirtes Denkmal Kaiser Wilhelms I. erhebt, das am 21. Juni des genannten Jahres in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. feierlich enthüllt wurde.

Ein weniger auffälliges, aber für die Entwicklung Hamburgs doch auch hochbedeutendes Unternehmen waren der umfangreiche Stammsielbau vom Isebeck bis zum Millernthor und das Stammsiel von Kuhmühle bis Hafenthor, die 1904 dem vollen Betriebe übergeben worden sind. Das Geeststammsiel war schon in den Jahren 1871 bis 1875 erbaut worden, wie hinzugefügt sein mag.

In der neuesten Zeit hat Hamburg eine Entwicklung genommen, deren Grösse früher kaum irgend jemand ahnen konnte. Hand in Hand damit ging die Anlage neuer Häfen, die Umgestaltung der Eisenbahnanlagen, die Sanierung ganzer Stadttheile, die niedrigeren und zweckmässiger und luftiger wieder aufgebaut wurden, und noch so manches Andere. In erster Linie müssen wir hier der vollständigen Umgestaltung unserer Eisenbahnanlagen gedenken. Nachdem die Bürgerschaft im April 1899 den Staatsvertrag mit Preussen genehmigt hatte wurde der Bau begonnen und ohne wesentliche Störungen des Verkehrs in verhältnissmässig kurzer Zeit durchgeführt. Der neue Hauptbahnhof zwischen dem Glockengiesserwall und der Kirchenallee wurde im December 1906 dem Betriebe übergeben. Die alten Bahnhöfe Klosterthor und Dammtor sind ebenso wie der frühere Berliner Bahnhof abgebrochen worden; der alte Bahnhof Sternschanze dient der Eisenbahnverwaltung jetzt zu Dienstzwecken. Nur der Hannoverische Bahnhof ist erhalten geblieben und wird bei aussergewöhnlichen Anlässen weiter benutzt. Nachdem der Hamburger Staat noch die Strecke Haselbrook-Ohlsdorf ausgebaut hat, ist der durchgehende elektrische Betrieb auf der Stadt- und Vorortsbahn Blankenese-Ohlsdorf durchgeführt, die mit ihren vielen Stationen innerhalb und ausserhalb der Stadt den Bedürfnissen des stets wachsenden Grossstadtverkehrs voll auf Rechnung trägt und schon jetzt täglich rund 150 000 Personen befördert. Ferner wird durch die im Bau begriffene elektrische Hochbahn ein neues Glied in die Kette der Verkehrseinrichtungen eingefügt, das bei dem schnellen Anwachsen der Bevölkerung in nicht zu ferner Zeit von der grössten Bedeutung für die ganze Entwicklung der Stadt zu werden verspricht. Die hiermit in Zusammenhang stehende Anlage der Mönckebergstrasse vom Steinthor nach dem Rathensmarkt giebt dem sanierten Stadtheil in der Nähe des Hauptbahnhofs ein ganz neues Aussehen.

Das im Ganzen und Grossen nicht übermässig mit hervorragenden Bauten gesegnete Hamburg hat in der neuen Zeit nicht nur durch die Aufföhrung stattlicher Kaufmannshäuser in grosser Zahl, sondern auch sonst manche Bereicherung erfahren. Das Deutsche Schauspielhaus in der Kirchenallee ist unter seiner künstlerisch hervorragenden Leitung zu einer der ersten Bühnen Deutschlands geworden. Am Holstenplatz erheben sich mehrere Gerichtsgebäude, die diesen Platz sehenswert erscheinen lassen. Das Denkmal des Bürgermeisters Petersen am Neuenwall und das Kaiser Wilhelm-Denkmal dem Rathause gegenüber bilden

einen weiteren Schmuck der Stadt. Und endlich muss das gewaltige Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe als ein Standbild bezeichnet werden, das durch seine Grösse und imponierende Ruhe geradezu überwältigend wirkt. Das Bild der alten Stadt hat sich durch alle im Vorstehenden erwähnten Anlagen von Grund auf geändert. Und dabei wird mit rastlosem Eifer weiter gearbeitet. Hafen- und Marktanlagen werden geschaffen und die am 3. Juli 1906 durch Feuer zerstörte grosse St. Michaeliskirche erst in ihrer alten Gestalt aber feuersicherer, wie ein Phönix aus der Asche.

Die Grossstadt Hamburg mit ihren rund 900 000 Einwohnern entwickelt sich immer mehr zur Weltstadt. Dass diese Entwicklung in besonnenen Bahnen bleibt, ist umso mehr zu erwarten, als durch ein neues Wahlgesetz im Jahre 1906 das Eindringen radikaler Elemente in die Bürgerschaft und damit in die Verwaltung des Staates erschwert worden ist. Und so sei am Schluss dieses kurzen Abrisses, der einige bemerkenswerte Daten aus der Geschichte des Staates und insbesondere der Stadt hervorhebt, als Wunsch ausgesprochen, dass Hamburg sich auch ferner durch Bürgersinn und die Tüchtigkeit seiner Kaufmannschaft auszeichnen und sich stets des Ruhmes würdig zeigen möge, das erste Handelsstadts des mächtigen Reiches in der Mitte Europas zu sein, das seit seinem Bestehen ein Hort des Friedens gewesen ist.

Topographie.

Der Hamburgische Staat, insgesamt 433,87 qkm Flächeninhalt, besteht aus dem zusammenhängenden Gebiet nördlich der Elbe, den südlich von der Elbe gelegenen Gebietsteilen, den in Holstein gelegenen Enclaven (die Waldhöfer), der Enclave Gestacht in Lauenburg und der an der Elbmündung gelegenen Landherrnschaft Ritzebüttel mit der Enclave Gudenford und der Insel Neuwerk. Die Landesgrenze bildet überall preussisches Gebiet.

Die geographische Lage der Hamburger Sternwarte ist 53° 33' 74" nördlicher Breite und 9° 58' 25,5" östlicher Länge von Greenwich. Der grösste Teil des hamburgischen Gebietes mit der inneren Stadt erstreckt sich in zusammenhängender Fläche längs des rechten Ufers der Nordereibe und besteht teils aus breitem, flachen Alluvialboden (Marsch), teils aus dem an deren Nordrande sich hinziehenden und bis zu einer Höhe von 80 m über dem Meerespiegel aufsteigenden Geestlande.

Das Marschgebiet besteht aus den südwestlich und östlich von Hamburg gelegenen und von der Elbe und der Bille gebildeten Inseln. Dem Geestgebiet gehört der grösste Teil des nordwärts von dem Unterlauf der Bille und der Nordereibe gelegenen Gebietes, sowie die rechtselblich gelegenen Gebietsteile an; die Landherrnschaft Ritzebüttel besteht nur zum kleinsten Teil aus Marsch, zum weit grösseren aus Geestland und Heide.

Die höchste Terrainerhebung des hamburgischen Gebietes (zu Schmalenbeck) ist 58,29 m über 0 der Elbe, Sternschanze 36,954 m, bei der Erholung 26,309 m, Millernthor 27,846 m, Jungfernstieg 8,723 m.

Flüsse sind die Elbe und deren Nebenflüsse, Bille und Alster. Die Elbe berührt zuerst hamburgisches Gebiet bei Geesthacht, wo sie ca. 500 m breit ist; bei Moorwärder theilt sie sich in zwei Hauptarme, die Norder- und Südereibe, zwischen denen die hamburgischen und preussischen Inseln liegen; die beiden Arme, welche von der Südereibe von Harburg nach Hamburg und Altona führen, sind der Reihersiege und der Köhlbrand; ebenso sind die Dove-Elbe und die Gose-Elbe Nebenarme der Elbe, dieselben vereinigen sich zwischen Alernöhe und Tatenberg und münden als Neue Dove-Elbe in die Nordereibe. Die Breite der Nordereibe bei den Elbbrücken beträgt 250 m, bei den St. Pauli Landungsbrücken 400 m, der Elbe bei Blankenese 2400 m, beim Nord-Ostsee-Canal 4000 m und an der Mündung 15000 m. Die Stromlänge ist von der Quelle bis zur Mündung in die Nordsee 1200 km, von den St. Pauli Landungsbrücken bis „Alte Liebe“ Cuxhaven 105 und bis zur Kugelbaake an der Mündung 107 km. Mittlerer Unterschied zwischen Höhe und Fluth der Elbe bei Hamburg ist 182 cm. Mittlere Fluthöhe 229 cm über 0; doch steigt dieselbe nicht selten über 350 cm.

Die Bille entspringt im Herzogthum Lauenburg aus zwei Quellen, von denen eine bei Wentorf, die andere sich bei dem Dorfe Schönberg befindet; beide Aeste vereinigen sich bei Trittau, fliessen durch den Sachsenwald nach Bergedorf; hier ist die Bille durch den Schleusenengraben mit der Dove-Elbe verbunden; bei den Brandshofer Schleusen mündet sie in die Nordereibe.

Die Alster kommt aus dem Kreise Stormarn; sie entspringt 37 km oberhalb Hamburgs im Timmager Brook südlich von dem Dorfe Henstedt; die Quelle liegt 28 m über 0 der Elbe. Von ihrer Quelle fliesst sie 10 km in östlicher Richtung, geht dann nach Süden beim Dorfe Stegen, wo sie ein Flüsschen, die alte Alster, aufnimmt, bildet die westliche Grenze von Voldorf und Ohlstedt; unterhalb Winterhude erweitert sie sich infolge Aufstauung zu dem grossen kleinen Alster. Zufussmenge der Alster und Nebenflüsse (welche ein Gesamtentwässerungsgebiet von ca. 56000 ha umfassen) ist im Durchschnitt etwa 300 000 cbm per Tag, welche durch die beiden Abschlüsse Schleusenbrücke und einen 190 m langen, unter den Jungfernstieg (Stadtwassermühle) führenden Kanal sich in die Fiethe resp. Elbe ergiessen.

Die Alsterbassin mit den kanalisiertem Teilen der Nebenflüsse umfassen eine Fläche von 213,8 ha, wovon 18,8 ha auf die Binnenalster und 17 ha auf die Fiethe kommen.

Zu flüssen der Alster sind der Tarpenbeck, der Isebeck, der Osterbeck und der Elbbeck oder Wandse.

Der Hamburger Hafen, der durch die im Herbst des Jahres 1908 fertiggestellten Kulwärderrafen eine gewaltige Vergrösserung erfahren hat, umfasst in seiner gesamten Wasserfläche 504,2 ha, die sich zu 220 ha auf die Wasserfläche für Seeschiffe, zu 9,8 ha auf die Wasserfläche für Flussschiffe, zu 70 ha auf die Kanäle und Seitenarme und zu 114,9 ha auf die freie Elbe und die Hafenzugänge verteilen. Die Gesamtlänge der Kai- und Uferstrecken beträgt jetzt für Seeschiffe 29,9 km, für Flussschiffe 84,1 km, sie sind mit Kaischuppen von 12,5 km Länge besetzt. Der gesamte überdeckte Lagerraum umfasst 888 000 qm. Die Zahl der festen, fahrbaren, hydraulischen, elektrischen und mit Dampf betriebenen Kräne beläuft sich auf 750, die insgesamt etwa 2 Millionen kg zu heben vermögen. Vom Hafen, wie von der Alster und Bille aus verzweigt sich eine Anzahl von Wasserarmen durch die Stadt, die Fiethe genannt werden. Sie dienen dem durch Schuten bewerkstelligten Gütertransport vom Hafen nach den an ihnen gelegenen Speichern.

Die ältesten Bestandteile der Stadt Hamburg sind die Altstadt und die westlich davon gelegene Neustadt. Beide waren früher von Festungswerken umgeben, die die spätere Zeit in herrliche Anlagen verwandelt hat. An diesen Kern schlossen sich die ehemaligen Vorstädte St. Georg (östlich) und St. Pauli (westlich) an. Dazu tritt eine ganze Anzahl ausserer Stadtteile: Kimsbüttel, Rotherbaum, Harvestehude, Eppendorf, Winterhude, Barmbeck, Uhlenhorst, Hohenfelde,

Elbbeck
Steinw
Stadt
und d
Jahre
vorge

Da
den O
horn
Moors
Elbins
Geestl
die H

Alster
Alster
Neus
Neus

St. G
St. G
St. P
St. P
Kims
Roth

Harv
Ebbe
Wint
Barm
Chle

Hoh
Elbe
Borg
Ham
Hort

Billy
Stell

Vede
Stadt
Gees

Mars
Pers
Bers
Cux

Ritz
Lan
Staa

mit
444
2,08
Hiet
ode
wei
190

Ha
mit
119
erg
per
die

Vo
sto
In
gel
vo
de